

Jetzt ist Kreativität gefragt

Ganztagsunterricht stellt Kunstschulen vor große Herausforderungen

VON GABRIELE SCHULTE

Hannover. Wohin geht der Weg? Diese Frage stellen sich derzeit die Kunstschulen im Land. Insbesondere der Ganztagsunterricht an den allgemeinbildenden Schulen stellt die von Kommunen getragenen oder geförderten Anbieter vor eine Herausforderung. 40 Kunstschulen zählt der Landesverband, zwölf davon wurden jetzt für das vom Wissenschaftsministerium unterstützte Förderprojekt „Kunstschule 2020“ ausgewählt. Sie suchen ganz gezielt nach neuen Wegen.

„Die Steinbeißer – mit Hammer und Meißel den weichen Kalkstein entdecken“ oder „Töpferwerkstatt ab acht Jahren“, so lauten Angebote aus klassischen Halbjahresprogrammen. Ausgehend von Pionieren im Emsland und in Ostfriesland hat sich das Netz der oft als Verein organisierten Anbieter seit den achtziger Jahren über Niedersachsen gespannt – so dicht ist es sonst nur noch in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Von Aurich bis Osterode zeigen Künstler den Jüngsten, wie sie Phantasien gestalterisch umsetzen können. In den vergangenen 15 Jahren ist die Zahl der Kunstschulen nach Verbandsangaben aber nicht mehr gestiegen, weil sich die Kommunen mit finanziellen Zusagen zurückhielten. 2010 wurden erstmals sogar zwei Schulen geschlossen – in Cuxhaven und Wildeshausen.

Zu den Kunstschulen, die nun ins Projekt „Kunstschulen 2020“ aufgenommen worden sind, gehören so unterschiedliche Einrichtungen wie die in Schwarmstedt (Kreis Soltau-Fallingb. ostel) und Meppen (Kreis Emsland). Viele Anbieter jammern, weil Kinder im Ganztagsunterricht keine Zeit mehr für die freiwilligen, in der Regel kostenpflichtigen Angebote der selbstständigen Kunstschulen finden. Dagegen sieht sich der Kunstverein Schwarmstedt einem regelrechten Ansturm von Interessenten gegenüber.

„Unser Anliegen ist herauszufinden, wie wir den zusätzlichen Erwartungen gerecht werden können“, sagt die ehrenamtliche Kunstschulleiterin Marion Wischhoff. Bei ganztägigen Arbeitstreffen soll deshalb bis Ende des Jahres über Strukturen debattiert werden, etwa über die mögliche Notwendigkeit einer fest angestellten Leitung. „Kunstschule



Neben dem stressigen Schulalltag finden immer weniger Kinder Zeit für Kreativunterricht – etwa zum Malen und Meißeln in der Kunstschule Schwarmstedt. Strutz/Wischhoff



2020“ sieht eine Bezahlung des Arbeitsaufwands für die Besprechungen vor und stellt Ehrenamtlichen und Honorarkräften eine professionelle Beraterin zur Seite.

Insbesondere die frühzeitige Zusammenarbeit mit allen örtlichen Schulen hat dem Kunstverein zusätzliche Aufgaben verschafft. So üben sich Förderer in den Räumen der Kunstschule „Pinx“ als Maler und Bildhauer. An der Grundschule bietet der Kunstverein Arbeitsgemeinschaften an; an der Kooperativen Gesamtschule ist bereits zum dritten Mal in Folge eine „Gestaltungsklasse“ parallel zur Bläserklasse entstanden – wie immer mit Warteliste. Geholfen hat, dass sich „Pinx“ oft erfolgreich um Projektunterstützung auch seitens des Bundes bemühte, dass die Kommune zur soliden Grundfinanzierung steht und dass die Schulen bereit sind, für die künstlerische und damit auch für die persönlichkeitsbildende Entwicklung der Kinder Geld auszugeben. So haben neben der sonst üblichen Gymnasiastinnenklängen Mädchen und Jungen aller sozialen Schichten die Chance, sich darstellend ausdrücken zu lernen.

Nicht überall ist das Verhältnis zwischen Kunstschulen und öffentlichen Schulen so gut wie in Schwarmstedt. Doch ohne Kooperation kommt auch anderswo kaum eine Kunstschule noch aus. „80 Prozent arbeiten im Ganztagsbetrieb mit“, sagt Sabine Fett vom Landesverband in Hannover. In neun von zehn Fällen seien rechtlich abgesicherte Kooperationsverträge geschlossen worden. Von den derzeitigen staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen um die Bezahlung von Honorarkräften an Schulen seien deshalb nur wenige Kunstschaffende betroffen.

Die junge Generation ist indes nicht die einzige, auf die Kunstschulen ihre Hoffnungen setzen. Die Kunstschule in Meppen etwa, die ebenfalls in die auf zwei Jahre angelegte Projektförderung von „Kunstschule 2020“ aufgenommen wurde, geht gezielt auf ältere Semester zu. Wie „Pinx“ in Schwarmstedt haben die Meppener sich zuvor an einem generationenübergreifenden Bundesprojekt beteiligt. Daraus entstand die Idee, sich mit Teilnehmern im fortgeschrittenen Alter ein neues Standbein zu schaffen und Malkurse auch in Pflegeheime zu bringen.

fenster schließen

Ausschnitt drucken